

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 35/36 (1900)
Heft: 24

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zahl der gemeldeten Lokomotivdefekte betrug 143 gegenüber 167 im Vorjahre. Zur Kenntnis gelangten 3 Achsen- und 55 Bandagenbrüche.

Zugkraftdienst. Bezüglich des Zugkraftdienstes erwähnt der Bericht, dass das Eisenbahndepartement, veranlasst durch den schweren Eisenbahnunfall in Aarau, die Bahnverwaltungen eingeladen hat, die Überwachung und Bedienung der *kontinuierlichen Bremse* erhöhte Sorgfalt durch das Lokomotivpersonal angedeihen zu lassen. Es besteht kein Grund zu der Annahme, dass die seiner Zeit unter Mitwirkung der Aufsichtsbehörde getroffene Wahl des Bremssystems eine unrichtige war; es ist denn auch die in letzter Zeit versuchte Diskreditierung der bei den schweizerischen Bahnen allgemein verwendeten Westinghousebremse nicht zu billigen, womit selbstverständlich die Möglichkeit von Verbesserungen an den bestehenden Einrichtungen nicht ausgeschlossen sein soll. — Bei *Trambahnen* mit starken Steigungen ist zwei Mal ein Versagen der Adhäsion und daheriges Durchbrennen der Wagen vorgekommen. Die Erfahrungen in der Schweiz und im Auslande haben gezeigt, dass es möglich ist, auch auf starken Steigungen elektrische Bahnen sicher zu betreiben, wenn mit der nötigen Sorgfalt verfahren wird. «Es wäre zu bedauern,» bemerkt das Departement, «wenn wir durch die Lässigkeit der Bahnen veranlasst werden sollten, uns in Zukunft solchen Projekten gegenüber ablehnend verhalten zu müssen.»

Die erste Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege, welche sich im Oktober 1899 unter dem Vorsitz von Dr. Fr. Schmid, Direktor des Schweiz. Gesundheitsamtes in Bern konstituiert hatte, wurde am 9. und 10. Juni in Zürich abgehalten. Der Weitschichtigkeit des wichtigen Gebietes der Schulhygiene entsprachen die an der Versammlung gehaltenen Referate, in welchen vom Standpunkte des Hygienikers und Arztes, des Pädagogen und Architekten die einschlägigen Fragen zur Sprache kamen. Die Anforderungen bautechnischer Natur an die Anlage und Einrichtung der Schulhäuser und Turnhallen erörterte Herr Stadtbaumeister Geiser, Mitglied des Vorstandes, in einem Vortrage, welcher sich speciell mit der Konstruktion der Böden, Wände und Decken befasste. Seine Ausführungen lassen sich kurz dahin resumieren, dass sich nach den bisherigen Erfahrungen eine Fortsetzung des Versuches empfehle, das System der Zwischenbalkendecken mit Schuttauuffüllung durch massive Konstruktionen zu ersetzen und an Stelle der Holzböden in Schulhäusern und Turnhallen einen Belag von Linoleum bzw. Kork zu verwenden. Unter Leitung des Vortragenden hatten die Mitglieder der Gesellschaft Gelegenheit, die neue Schulhausanlage auf dem Bühl zu besichtigen, welche manche interessanten Neuerungen in dieser Beziehung aufweist.

Mit der Versammlung war auch eine Ausstellung schulhygienischer Objekte in den beiden Turnhallen des Hirschengraben-Schulhauses ver-

bunden, wo Dr. *Schulthess*, Dozent für Orthopädie an der Universität Zürich, praktisch konstruierte Stühle für Handarbeitsunterricht vorwies, Dr. *F. Schenk* von Bern an Hand einer Reihe von Modellen das System und die Entwicklung seiner Schulbank erklärte und Prof. Dr. *Erismann* in einem Schulzimmer die sanitären Vorteile der indirekten Beleuchtung demonstrierte, die z. B. im neuen Maschinenlaboratorium des eidg. Polytechnikums Anwendung gefunden hat.

Die Gesellschaft zählt jetzt etwa 400 Mitglieder, darunter fast sämtliche Erziehungsdirektionen der Schweiz. Sie hat auch bereits ein literarisches Lebenszeichen von sich gegeben, den ersten Teil ihres Jahrbuches, welches ausser Mitteilungen über die Gründung der Gesellschaft, Referaten über den heutigen Stand der Schularztfrage, die Verwahrlosung der Schuljugend vom medizinischen Standpunkt, die hygienischen Anforderungen an den Stundenplan, auch einen Bericht des Herrn Stadtbaumeisters Geiser über neuere städtische Schulhäuser in Zürich enthält und mit bildlichen Darstellungen der letztern ausgestattet ist. — Die nächste Jahresversammlung der Gesellschaft wird in Lausanne stattfinden.

Der Verein schweiz. Cement-, Kalk- und Gipsfabrikanten hielt am 8. Juni in Olten seine Generalversammlung ab. Demselben gehören nunmehr 39 Fabriken an, welche sich über die ganze Schweiz erstrecken. Nach einem ausführlichen Jahresbericht des abtretenden Präsidenten Herrn Fleiner wurden die statutarischen Jahresgeschäfte erledigt und für die Dauer von drei Jahren ein neuer Vorstand bestellt. Als Präsident wurde Herr Max. Feer, Fabrikant in Frauenfeld gewählt. Es folgte sodann der Bericht des Vorstandes betr. Stellungnahme zu den künftigen Handelsverträgen und die Revision der Statuten. Den Schluss bildete die Verlesung eines sehr interessanten und lehrreichen Artikels von Herrn Professor Tetmajer über die Frage der Entwicklung der Portland-Cement-Industrie, aus welcher hervorgeht, dass die Produktion dieses Bindemittels in der Schweiz nicht nur den inländischen Konsum vollständig decken kann, sondern dass auch noch grössere Mengen exportiert werden müssen.

Konkurrenzen

Aufnahmegebäude für den Bahnhof in Chaux-de-Fonds. Die Kommission für den Umbau des Bahnhofes Chaux-de-Fonds eröffnet unter den in der Schweiz ansässigen und im Auslande befindlichen schweizerischen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung eines Vorprojektes für das obgenannte Gebäude. Termin: 31. August 1900. Preisrichter: HH. *Auguste Ribaux*, Kantonsbaumeister in Neuenburg, Präsident, *A. Geiser*, Stadtbaumeister in Zürich, *Henri Juvet*, Architekt in Genf, *A. Hotz*, Kantonsingenieur in Neuenburg, *Hans Mathys*, Stadtrat in Chaux-de-Fonds. Preis: 3500 Fr., welche unter die Verfasser der drei oder vier

de la façon la plus spirituelle; les monologues en prose et en vers et les chants ont rempli le reste de la soirée, et ce n'est que sur le coup de minuit que les derniers attablés ont regagné leur chambre. Le lendemain à cinq heures du matin tout le monde était debout, car à 6 heures il fallait s'embarquer pour New-York; le train de nuit avait encore amené quatre de nos camarades qui voulaient prendre le paquebot la Champagne; nous avons été reçus à bord de la façon la plus aimable par l'agent de la Compagnie générale transatlantique et par le commandant du bord, et nous avons goûté les illusions d'un début de voyage; cette tournée a été particulièrement appréciée d'un grand nombre de nos camarades, qui n'avaient jamais pu visiter ainsi un grand paquebot. Une heure après, nous transbordions en mer sur un remorqueur qui nous ramenait dans le bassin de l'Eure, où nous visitons encore deux des plus merveilleux navires de la Compagnie, la Touraine et l'Aquitaine. A l'heure où je vous écris, la plupart d'entre nous se préparent pour rentrer à Paris; d'autres prolongent encore leur séjour ici, ou bien vont visiter les belles plages voisines de la Normandie, Trouville, Villers-sur-Mer, Houlgate, Cabourg, etc.

C'est ainsi qu'a fini notre réunion, et c'est ainsi que finissent les plus belles choses; je crois que tous partent contents; ils montrent du moins leur satisfaction; chacun emporte avec lui le souvenir de quelques bonnes journées passées au milieu de ses collègues, parmi lesquels il s'est trouvé comme dans une grande famille qui unit dans un même sentiment de solidarité tous les anciens élèves de l'école polytechnique fédérale suisse de Zurich.

Durand.

Visite à l'Usine d'alimentation de la maison Potin.

Environ vingt membres se rendirent à l'Usine d'alimentation de la Villette, sous la conduite de MM. E. de Stoppani et Lautman. Parmi eux se trouvait M. Sand, Président de l'association.

La maison Potin est la plus forte de France pour la vente et la fabrication de produits alimentaires. Les principales usines se trouvent à

la Villette; elles ont été créées successivement, au fur et à mesure du développement industriel et commercial de la maison.

Les membres de notre association furent reçus, à leur arrivée, par M. Julius Potin, Administrateur, et M. Aurientis, Directeur général des Usines, assisté du Chef-chimiste de la maison.

On visita successivement: La fabrique de chocolat, la confiserie, la bonbonnerie, la biscuiterie française et anglaise, les conserves de viandes, poissons, légumes et fruits, les sirops et jäs; la charcuterie, les articles cuits et, finalement, les vins.

La visite fut des plus intéressantes et dura de 3 h. à 5 h. 30. On remarqua spécialement l'ordre, la discipline et la propreté parfaite qui règnent dans tous les ateliers, l'intelligente division du travail, la perfection de l'outillage judicieusement choisi parmi les meilleurs constructeurs-spécialistes d'Europe et d'Amérique. On fut très intéressé par le service de transmissions des commandes par pigeons-voyageurs, établi entre les différents magasins de vente de Paris et les usines de la Villette, ce qui permet de livrer le matin aux clients les milliers de commandes données la veille au soir. Pour donner une idée de l'importance commerciale de la maison Potin, nous disons: que rien qu'en vins, elle vend au détail, cinquante mille bouteilles par jour, non-compris les vins en gros et en fûts, qu'elle a, dans ses bureaux, plus de cent machines à écrire; dans ses écuries plus de 400 chevaux et que son chiffre d'affaires annuel atteint près de 80 millions.

M. Julius Potin avait eu la gracieuseté de faire préparer un lunch pour ses visiteurs. Il offrit le Champagne de ses Caves d'Epernay en levant son verre en l'honneur de notre Ecole fédérale. M. de Stoppani le remercia au nom des anciens élèves en buvant à la prospérité toujours grandissante de la maison Potin.

E. de Stoppani.

besten Entwürfe verteilt werden. Achtstägige Ausstellung sämtlicher Entwürfe nach erfolgtem preisgerichtlichem Urteil, das veröffentlicht und jedem Bewerber zugestellt wird. Bezüglich der Anfertigung definitiver Pläne und der Bauausführung behält sich die Kommission freie Hand vor. Dem Programm und Situationsplan entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Der Bauplatz liegt 10 m südwestlich vom jetzigen Bahnhofgebäude. Baukosten: 350—400 000 Fr. Das aus Untergeschoss, Erdgeschoss, erstem Stock und Dachgeschoss bestehende Gebäude soll enthalten: im Untergeschoss, für den Restaurateur: die Küche, Office, Aufzug, Keller, Raum für Heizmaterial; für die verschiedenen Wohnungen eine Waschküche und Kellerraum; für das ganze Gebäude die Räume der Zentralheizungsanlage und des Kohlenmagazins. Im Erdgeschoss-Mittelbau: Ein grosses Vestibül; Westbau: Wartesäle von je 60 m², Räume für ein Restaurant I. und II. (80 m²) und ein solches III. Klasse (100 m²). Ostbau: Gepäckabfertigung (200 m²), Portier, Aufbewahrung von Handgepäck, sechs Billetschalter (40 m²), Aborte mit Toilette für Reisende (50 m²); ferner ein Zwischengeschoss über einem Teil der angegebenen Räumlichkeiten zu Bureaux für den Bahnhofsvorstand (20 m²), die Assistenten desselben (25 m²), Telegraph und Telefon (20 m²), Kontrollbureau (20 m²). — Im ersten Stock sind anzuordnen, in einem Teil des Mittelbaus für die Bahnverwaltung: ein Konferenzsaal mit Garderoberraum, Aborte und alle notwendigen Dependenzen; ausserdem eine Wohnung für den Restaurateur und Wohnungen für das Bahnhofspersonal, Aborte u. s. w. Im Dachgeschoss: Domestikenzimmer, Holzkammern u. s. w. Verlangt werden: sämtliche Grundrisse und Fassaden, die zum Verständnis des Entwurfes notwendigen Schnitte, alles in 1:200, mit Ausnahme der Hauptfassade, die in 1:100 einzureichen ist, ein Erläuterungsbericht mit Kostenberechnung. Für die Angabe der Situation des Baus und seiner Umgebung kann der dem Programm beiliegende Lageplan benutzt werden. Sämtliche Unterlagen des Wettbewerbs sind von Herrn Ingenieur E. Alder in Chaux-de-Fonds, Chemin Montbrillant 9, kostenfrei erhältlich.

Litteratur.

Städtische Wohn- und Geschäftshäuser. (Einzelausgaben der Architektonischen Rundschau, II.) Verlag von J. Engelhorn, Stuttgart 1900. 100 Tafeln in Gr. 1/2 Fol. nebst 16 Seiten Text und Grundrisse, in Mappe. Preis 12 M.

Die in 16 Jahrgängen der «Arch. Rundschau» zerstreuten Blätter hat der Verleger, in verschiedene Gruppen eingeteilt, als Sondersammlungen herausgegeben. Die I. Abteilung, «Landhäuser und Villen», ist bereits seit geraumer Zeit in Umlauf gesetzt. Die hier vorliegende II. Abteilung bringt die «Städtischen Wohn- und Geschäftshäuser», teilweise von grösseren Details und Grundrissen begleitet, teilweise folgen letztere auf den bezüglichen Textblättern. — Eine systematische Ordnung nach Sonderart, Erbauungszeit, nach Landschaften u. s. w. ist nicht beobachtet, sondern es sind, wie in dem Ursprungswerke, auch Entwürfe und Aufnahmen älterer Bauten, z. B. Holzbauten aus dem Elsass, der Clam-Gallas-Palast in Prag und auch Wiedergaben aus anderweitigen Veröffentlichungen darin enthalten, fast durchweg in der schönen Federmanier, deren Pflege sich die «Arch. Rundschau» zur besondern Aufgabe gestellt und meistens recht glücklich durchgeführt hat.

Es darf als ein Vorzug gegenüber andern ähnlichen Werken gelten, dass hier in der Regel diejenige Darstellungsart gewählt ist, welche die Eigenart der bestehenden Gegenstände am besten und wirksamsten wiedergibt. Die an anderer Stelle dieser Nummer in verkleinertem Masstabe mitgeteilten Abbildungen mögen zur Erläuterung des Gesagten dienen. Demnach wird für einen jeden Architekten, dem nicht eine grössere Bibliothek zur Verfügung steht, die vorliegende Sammlung eine willkommene Bereicherung seines Vorlage- und Anschauungsmaterials bieten und das ganz besonders deshalb, weil der Preis im Verhältnis zur gebotenen Reichhaltigkeit geradezu als «spottbillig» bezeichnet werden muss.

Redaktion: A. WALDNER
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

An die Herren Architekten des Schweiz. Ing.- und Arch.-Vereins.
Vom 29. Juli bis 4. August a. c. findet in Paris unter der Protektion des Handelsministeriums der 5. internationale Kongress der Architekten statt, zu welchem dem Unterzeichneten zu Händen der der Fachrichtung angehörenden Mitglieder unseres Vereins eine Einladung zugegangen ist.

Die hauptsächlichsten Programmpunkte der Vereinigung finden sich unten folgend näher bezeichnet.

Es ergeht nun die Einladung an die Herren Kollegen, welche sich an dem Kongresse zu beteiligen wünschen, sich beförderlichst bei Unterzeichnetem zu melden, damit die Aufgabe der Namen und Adressen behufs Ausfertigung der Ausweise bei der zuständigen Stelle rechtzeitig, d. h. bis 20. Juni erfolgen kann.

Mit Hochschätzung und koll. Grusse:

Namens des Central-Komitees
des Schweiz. Ing.- und Arch.-Vereins,
Der Präsident: A. Geiser.

Zürich, den 13. Juni 1900.

Programme du Congrès international des Architectes.

Parmi les questions inscrites au programme du Congrès et qui toutes doivent présenter un intérêt international, sont les suivantes:

1. *La Propriété artistique des œuvres d'architecture*, question maintenue au programme par le IV^e Congrès international des architectes, tenu à Bruxelles en 1897.

2. *L'enseignement de l'Architecture*. — Hautes études et enseignement professionnel. — Question étudiée et maintenue au programme par les Congrès internationaux des architectes tenus à Paris en 1889 et Bruxelles en 1897.

3. *Du titre d'Architecte* dans les divers pays, question inscrite à la demande de la Société académique d'architecture de Lyon.

4. *L'habitation à bon marché* dans tous les pays, question inscrite sur la demande des architectes britanniques.

6. *De la Conservation des monuments*, question inscrite à la demande de l'Allemagne.

5. *De l'influence de la réglementation administrative sur l'architecture privée contemporaine*, question inscrite à la demande des Sociétés allemandes d'architectes et de l'Institut royal des architectes britanniques.

La courtoisie envers les confrères étrangers, comme les recommandations formelles de l'Administration supérieure, ont fait un devoir de n'inscrire au programme que des questions ayant un intérêt international, et de les étudier de façon à leur donner un intérêt réellement général. Tout mémoire ou tout résumé de mémoire relatif à ces questions ou à toute autre dont l'inscription au programme serait demandée et agréée devrait autant que possible être adressé au secrétaire général, M. J.-M. Poupinel, à Paris, rue Boissy-d'Anglas, 45, avant le 20 juin 1900, afin de pouvoir être porté à la connaissance des adhérents avant l'ouverture du Congrès; il est recommandé de formuler les conclusions, s'il y en a, en langue française, sous forme de vœu ou d'avis.

Le programme du Congrès comprend encore:

5. Une exposition de dessins originaux d'architectes, du 30 juillet au 4 août.

6. Des visites d'édifices et de l'Exposition universelle.

7. Une excursion à Chantilly, le mardi 31 juillet.

8. Un banquet, le samedi 4 août et une soirée musicale, le 29 juillet.

Les dames seront admises aux excursions, visites et fêtes.

Un programme plus détaillé et précis, réglant l'ordre des séances de travail, les visites et fêtes, sera transmis aux membres du Congrès en temps et lieu; il est à observer qu'il pourra l'être dans un délai d'autant plus rapproché que les adhésions seront parvenues plus tôt.

Des démarches se poursuivent auprès des Compagnies de chemins de fer français et des Compagnies françaises de navigation pour obtenir le plus de facilités et le tarif le plus réduit possible.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
18. Juni	Kant. Hochbauamt	Zürich	Ausführung bzw. Lieferung der steinernen Boden- und Wandbeläge, Parkettarbeiten, Beschläge zum Neubau der Polizeikaserne Zürich.
18. »	Kant. Hochbauamt	Zürich	Ausführung der Zimmer- und Bauschmiedearbeiten zum Neubau der «Wäckerlingstiftung», Uetikon.
18. »	Kant. Hochbauamt	Zürich	Malerarbeiten zu den Neubauten «Neu-Rheimau».
20. »	Ledermann, Gemeindeamann	Madiswyl (Bern)	Erstellung eines guss- oder schmiedeisernen Treppengeländers im neuen Schulhaus Madiswyl.
20. »	Gemeindekanzlei	Buchs (Aargau)	Erstellung einer Stützmauer aus Beton in einer Länge von 40 m mit einem Gesamteinhalt von 167 m ³ von der Subrenbrücke hinweg der Suhr entlang in Buchs.
22. »	K. A. Hiller, Architekt	St. Gallen	Steinhauerarbeiten in Gotthardgranit für die Fassadenverkleidungen von Sockel, Erdgeschoss und I. Stock des Bierhof-Neubaus in St. Gallen.
23. »	Stamm, Architekt	Aarau	Bau einer Turnhalle und eines Gemeindefaals in Buchs.
23. »	Joh. Hösli, Tagwenvogt	Haslen (Glarus)	Maurer-, Zimmermanns-, Dachdecker- und Schlosserarbeiten für die Erstellung eines Stalles von 33 m Länge am Staffel-Ratzmatt, Alp Emmenseewen.
25. »	Alfred Rychner, Architekt	Neuchâtel	Erstellung eines 45 m hohen Kamins in Noiraigue.
25. »	Jb. Müller, Präsident	Dägerlen (Zürich)	Oeffnen und Zudecken von 850 m Graben, sowie das Liefern und Legen der Röhren, nebst den zutreffenden Form- und Bogenstücken, Reduktionen und Schiebern, 3 Stück Unterflur-Hydranten für die Wasserversorgung Dägerlen.
25. »	Pfarrer Keller, Präs. der Baukommission	Sirnach (Thurgau)	Dachdecker-, Spengler-, Schlosser-, Schreiner-, Glaser-, Gips- und Malerarbeiten, sowie die Lieferung von Parkett zum Schulhausbau Sirnach.
27. »	Koller, Hauptmann	Gonten (Appenzell)	Lieferung der eisernen I-Balken verschiedener Dimensionen im Gewichte von etwa 16 500 kg für das neue Schulhaus in Gonten.